Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 50

Rubrik: Aus Karli Knöpflis Tagebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

César Keiser

Aus Karli Knöpflis Tagebuch

Dienstag, 13. Dez

Meine lieben Schüler es ist wieder Zeit für eine grössere Arbeit sagte der Binggis gestern morgen, da streckte die Claudia auf und sagte, würden Sie bitte das Wort auch an uns richten Oh Exgüsi!! sagte der Binggis ich habe mich noch gar nicht dran gewöhnt dass wir ja jetzt eine gemischte Klasse sind, also meine lieben Schülerinnen und Schüler!! es ist eine Arbeit fällig welche ich nennen möchte → Porträt meiner Stadt Untertitel Eindrücke und Lebensqualität ihr habt 3 Wochen Zeit, meine Herren! Und Damen!! rief giftig die Cornelia und die Claudia schüttelte verzweifelt den Kopf und murmelte etwas von eingebildeter Herrschaftsklasse, der Binggis war ganz rot im Gesicht und entschuldigte sich unaufhörlich.

Fast jeden Tag gibt es einen Konflikt wegen dieser Koedukazion, an die wir noch nicht gewöhnt sind vor allem die Lehrer nicht. Das masskuline Herrschaftsprinzip muss abgebaut werden sagt die Claudia, die Zeiten wo ihr inzüchtig unter euch wart ~~xx~~ sind endgültig vorbei. Der Beni sagte diese Emma reisst mir noch den Nerf heraus bis jetzt war es so fridlich unter uns Männern jetzt kommen diese Weiber und geben überall ihren Emmanzensemf dazu.

Sie heisst doch gar nicht Emma sagte ich sondern Claudia du bist vileicht auch ganz schön altbacken haben sie dich im Ofen vergessen höhnte der Beni, erst als ich ihm ein paar kreftige Rosihnen in den Teig drükte, meinte er beschwichtigend den Emmanzipationstypen ihre Kioskbibel heisst doch EMMA hast du denn das nicht gewusst Hosenknöpfli. Das mit dem Hosenknöpfli hätte er nicht sagen sollen weil jetzt nenne ich ihn halt Hirsbrüntsler bis er sich entschuldigt er heisst rich-

sig Beni Hirsbrunner und ist hinter der Olga her dieser Neandertaler.

Mir gefällt die Koeducation, den meisten andern auch, man kann den Mädchen zum Bspl. etwas flüstern und kommt gross heraus oder kann sie spicken lassen das gibt einem ein viel prikelnderes Gefühl als nur den Mathis oder Lori spicken lassen.

Wo die Olga welche vor mir sitzt im Franz den Satz nicht übersetzen konnte (Vielen Dank mein Liebling!) hat der Beni ganz saublöd gelacht, ich habe mich dann etwas vorgebeugt bis ich die Nase in ihren langen roten Haaren hatte welche betäubend nach Apfelschampo rochen.

Ich wollte ihr den Satz flüstern, aber da musste ich furchbar niessen, ich weiss nicht ob wegen dem Schampo oder den heizligen Haaren, die Olga drehte sich erschrocken um und sagte Gsundheit!

Ich flüsterte mersi beaucup ma cherie! aber wegen dem Niessen kam es solaut heraus dass es die ganze Klasse hörte. Alle lachten und der Beni machte schmazende Gereusche nur die Olga lachte nicht sondern errötete hold, was noch gut zu ihren Haaren passte. Die Pompadur wo die Franzlehrerin ist sagte, höart ihr der Knöpfli hat viel gelernt er weiss wie man sich höflich ausdrückt einem weiblichen wesen gegenüber auch die Emma ich meine die Claudia war beeindruckt.

Als ich es daheim erzählte lachte die Familie hertzlich, nur der Onkel Heumoser schüttelte den Kopf, welcher grad bei uns zu Besuch war, und sagte, zu seiner Zeit hat man die Geschlechter getrennt, statt immer nur das im Kopf zu haben, er weiss nicht ob diese Emmanzipation nicht zu weit geht, die Weiber wollen alle gleich sein wie die Männer und gleichen Lohn und gleiche Changsen und alle in Tschiins wie kann man da überhaupt noch voneinander unterscheiden ohne hingreifen es ist ihm unbegreifflich. Früher war das Weib etwas höheres und edles man lag ihr zu Füssen und betete sie an, aber ihr Platz ist daheim oder. Jawohl sagte die Tante Heumoser, sie ist auch sorgsam behütet aufgewachsen und nicht mit den rohen Buben zusammen und wurde später wie ein Engel umschwermt von Diplomaten und Docktoren und Offizieren und verdrehte ↑↑ ⊗ um drehen

⊗ ↓ Fortz:

Auf dem Heimweg fragte mich die Olga der Beni ist ein Neandertaler, da sagt ich ihr ein Kuss und tramte

Apfelschampo.